



Aufgabe: Lies das Interview und unterstreiche alle Tätigkeiten, welche ein Imker oder Imkerin ausführt.

Wie bist du zur Imkerei gekommen?

Elisabeth Schild: Zur Imkerei inspiriert haben mich die Erinnerungen an die sechseckigen Wabenzellen im Schulunterricht. Während meinem Afrika-Aufenthalt reifte in mir der Wunsch, selber Bienen zu pflegen.

Wo sind deine Bienen heute stationiert?

ES: Meine Bienen halte ich an zwei Standorten. Am Hauptstandort in der inneren Urweid ist der Winter länger und die Bienenvölker entwickeln sich im Frühjahr später. Deshalb halte ich auch einige Völker bei mir zu Hause in Innertkirchen, um Pollen zu sammeln und Ableger zu pflegen.

Wie hast du das Fachwissen für die Imkerei erworben?

ES: An Kursen, Vorträgen, Arbeitstagen, durch das Studium von Fachliteratur, aber auch im Erfahrungsaustausch mit Imkerinnen und Imkern.

Wie hältst du dein Fachwissen auf aktuellem Stand?

ES: Für mich ist das Lesen von Fachliteratur und der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen sehr wichtig.

Wo würdest du die Schwerpunkte in der Imkerausbildung setzen?

ES: Sicher auf der Früherkennung der Brutkrankheiten. Der gezielte Blick im richtigen Winkel in die offenen Brutzellen sollte für die Imkerinnen und Imker bei jeder Völkerkontrolle selbstverständlich sein.

Was interessiert dich besonders an der Imkerei?

ES: Die Faszination, dass jedes Jahr wieder anders ist und wir mit unseren Pflegemassnahmen die Bienen in ihrer Entwicklung unterstützen wollen.

Wie geht es mit dem Honigverkauf?

ES: Mit den Jahren hat sich ein treuer Kundenstamm gebildet. Priorität hat der Privatkunde, dann bin ich auf ein paar kleinen Märkten präsent und wenig geht an Wiederverkäufer.

Was ist bei der Standortwahl eines Bienenhauses oder eines Wanderstandes zu beachten?

ES: Das Trachtangebot sollte möglichst gross und vielfältig sein. Der Bienenstand sollte sonnig und windgeschützt platziert werden. Auch auf die Nachbarn ist angemessene Rücksicht zu nehmen.

Welche Einrichtungen und Arbeitsgeräte sollten heute in einem gut geführten Imkereibetrieb/Bienenhaus vorhanden sein?

ES: Das Bienenhaus sollte gute Lichtverhältnisse, also viele Fenster haben. Die Umpflanzung ist niedrig zu halten. Im Bienenhaus sollte eine helle, saubere Arbeitsfläche zur Verfügung stehen. Wabenkästen oder stapelbare Wabenkisten erlauben einen guten Überblick über den nach Völkern getrennten Wabenvorrat.

Wie vermehrst du deinen Völkerbestand oder hältst ihn stabil?

ES: Sporadisch bilde ich aus guten Völkern Ableger. Von sehr starken Völkern mache ich beim Abräumen der Honigwaben Kunstschwärme.

Die Zahl der Imker und Bienenvölker ist in der Schweiz stark rückläufig. Was für Gründe führen wohl zu dieser Entwicklung?

ES: Vielleicht kann man das auch als «gesundschrumpfen» bezeichnen.

Die Zeit, als viele Landwirte Bienenvölker pflegten, sind vorbei. Auf dem modernen Landwirtschaftsbetrieb ist kaum mehr Zeit für Bienen vorhanden. Wegen dem Befall der Völker durch die Varroamilbe ist die Bienenhaltung viel zeitintensiver und anspruchsvoller geworden. Oft ist es auch schwierig, einen



geeigneten Bienenstandplatz zu finden. Ich glaube aber, dass die Talsohle erreicht ist, viele Frauen haben auch das schöne Hobby der Imkerei entdeckt.

Was könnte unternommen werden, um den Rückgang der Bienenhaltung zu stoppen?

ES: Die Bienenzüchtervereine sollten noch mehr an die Öffentlichkeit treten. Zum Beispiel könnte ein Tag der offenen Bienenhaustür die Bevölkerung besser über die Imkerei informieren. Auch der einzelne Imker kann dazu beitragen, wenn er mit seinem Hobby an die Öffentlichkeit tritt.

Quelle: Interview mit Elisabeth Schild, Das Schweizerische Bienenbuch, Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde, Band 1 S. 10 – 16.



Aufgabe: Beschreibe, was ein Imker genau macht?





Aufgabe: Schau dir das Video an und beantworte die unten stehenden Fragen.



Link/Video:

<http://www.ardmediathek.de/tv/Die-Sendung-mit-der-Maus/Sachgeschichte-Stadtimker/Das-Erste/Video?bcastId=1458&documentId=28990548>

Fragen zu dem Film:

1. Woher haben die Bienen den Nektar in der Stadt?

2. Wie gross ist der Radius, in welchem sich die Bienen den Nektar suchen?



Diskussion: Diskutiert in der Gruppe den Unterschied zwischen einer Honigbiene und einer Waldbiene. Schreibt ein paar Unterschiede auf.



Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

Aufgabe: Aufgabe: Lies das Interview und unterstreiche alle Tätigkeiten, welche ein Imker oder eine Imkerin ausführen.

Wie bist du zur Imkerei gekommen?

Elisabeth Schild: Zur Imkerei inspiriert haben mich die Erinnerungen an die sechseckigen Wabenzellen im Schulunterricht. Während meinem Afrika-Aufenthalt reifte in mir der Wunsch, selber Bienen zu pflegen.

Wo sind deine Bienen heute stationiert?

ES: Meine Bienen halte ich an zwei Standorten. Am Hauptstandort in der inneren Urweid ist der Winter länger und die Bienenvölker entwickeln sich im Frühjahr später. Deshalb halte ich auch einige Völker bei mir zu Hause in Innertkirchen, um Pollen zu sammeln und Ableger zu pflegen.

Wie hast du das Fachwissen für die Imkerei erworben?

ES: An Kursen, Vorträgen, Arbeitstagen, durch das Studium von Fachliteratur, aber auch im Erfahrungsaustausch mit Imkerinnen und Imkern.

Wie hältst du dein Fachwissen auf aktuellem Stand?

ES: Für mich ist das Lesen von Fachliteratur und der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen sehr wichtig.

Wo würdest du die Schwerpunkte in der Imkerausbildung setzen?

ES: Sicher auf der Früherkennung der Brutkrankheiten. Der gezielte Blick im richtigen Winkel in die offenen Brutzellen sollte für die Imkerinnen und Imker bei jeder Völkerkontrolle selbstverständlich sein.

Was interessiert dich besonders an der Imkerei?

ES: Die Faszination, dass jedes Jahr wieder anders ist und wir mit unseren Pflegemassnahmen die Bienen in ihrer Entwicklung unterstützen wollen.

Wie geht es mit dem Honigverkauf?

ES: Mit den Jahren hat sich ein treuer Kundenstamm gebildet. Priorität hat der Privatkunde, dann bin ich auf ein paar kleinen Märkten präsent und wenig geht an Wiederverkäufer.

Was ist bei der Standortwahl eines Bienenhauses oder eines Wanderstandes zu beachten?

ES: Das Trachtangebot sollte möglichst gross und vielfältig sein. Der Bienenstand sollte sonnig und windgeschützt platziert werden. Auch auf die Nachbarn ist angemessen Rücksicht zu nehmen.

Welche Einrichtungen und Arbeitsgeräte sollten heute in einem gut geführten Imkereibetrieb/Bienenhaus vorhanden sein?

ES: Das Bienenhaus sollte gute Lichtverhältnisse, also viele Fenster haben. Die Umpflanzung ist niedrig zu halten. Im Bienenhaus sollte eine helle, saubere Arbeitsfläche zur Verfügung stehen. Wabekästen oder stapelbare Wabekisten bieten einen guten Überblick über den nach Völkern getrennten Wabenvorrat.

Wie vermehrst du deinen Völkerbestand oder hältst ihn stabil?

ES: Sporadisch bilde ich aus guten Völkern Ableger. Von sehr starken Völkern mache ich beim Abräumen der Honigwaben Kunstschwärme.

Die Zahl der Imker und Bienenvölker ist in der Schweiz stark rückläufig. Was für Gründe führen wohl zu dieser Entwicklung?

ES: Vielleicht kann man das auch als «gesundschrumpfen» bezeichnen.

Die Zeit, als viele Landwirte Bienenvölker pflegten, sind vorbei. Auf dem modernen Landwirtschaftsbetrieb ist kaum mehr Zeit für Bienen vorhanden. Wegen dem Befall der Völker durch die Varroamilbe ist die Bienenhaltung viel zeitintensiver und anspruchsvoller geworden. Oft ist es auch schwierig, einen geeigneten Bienenstandplatz zu finden. Ich glaube aber, dass die Talsohle erreicht ist, viele Frauen haben auch das schöne Hobby der Imkerei entdeckt.

Bienenhotel

Lösungen



Was könnte unternommen werden, um den Rückgang der Bienenhaltung zu stoppen?

ES: Die Bienenzüchtervereine sollten noch mehr an die Öffentlichkeit treten. Zum Beispiel könnte ein Tag der offenen Bienenhaustür die Bevölkerung besser über die Imkerei informieren. Auch der einzelne Imker kann dazu beitragen, wenn er mit seinem Hobby an die Öffentlichkeit tritt.

Aufgabe: Beschreibe, was ein Imker genau macht?

Der Imker beobachtet seine Bienen und vergrößert im Frühjahr seinen Bienenstock. Er teilt die neuen Bienenvölker auf und bringt sie zu einem eigenen Stock. Der Imker erntet im Frühling/Sommer den Honig. Aber auch das Bienenwachs verarbeitet er. Er bereitet die Bienenstöcke auf den Winter vor. Er verkleinert Stöcke und füttert die Bienen. Falls es Krankheiten gibt, behandelt er die Bienen. Er repariert und reinigt seine Gerätschaften. Der Imker oder die Imkerin verkaufen den Honig.

Aufgabe 3: Fragen zu dem Film:

1. Woher haben die Bienen den Nektar in der Stadt?

Von verschiedenen Pflanzen bzw. Blüten, die es in der Stadt gibt. Diese Blüten finden sie an einzelnen Bäumen, in einer Allee, in den Gärten und auf Balkonen der Stadtbewohner sowie in Grünanlagen der Stadt.

2. Wie gross ist der Radius, in welchem sich die Bienen den Nektar suchen?

Im Radius von drei Kilometern von ihrem Bienenhotel suchen die Bienen den Nektar.

Diskussion: Unterschied zwischen Honig- und Waldbiene.

Informationen dazu finden die Schüler auf der Infotafel an der Station und in der App.

Wildbiene ist nicht gleich Wildbiene. Vergleiche mit der Honigbiene sind deshalb nur von Art zu Art aussagekräftig. Dennoch lassen sich einige generelle Unterschiede ausmachen. Lebensweise: Honigbienen bilden regelrechte Staaten mit einer Königin und mit Arbeiterinnen. Sie organisieren sich als Volk. Wildbienen hingegen leben zumeist allein. Honig: Honigbienen legen den Honig als Vorrat an und bereichern so unseren Speiseplan. Wildbienen brauchen den Honig direkt für die eigene Brut und bilden keine Vorräte. Stacheln: Honigbienen verteidigen sich zur Not mit ihren gefürchteten Stacheln. Wildbienen setzen diese Waffe in der Regel viel seltener ein. Zudem sind die Stacheln der Wildbiene häufig zu kurz, um unsere Haut zu durchdringen. Lebensraum: Honigbienen überleben nur dank der Hege und Pflege durch den Imker. Wildbienen hingegen brauchen uns Menschen nicht. Allerdings sind sie darauf angewiesen, dass wir ihren Lebensraum schützen und bewahren.

Quelle: Flyer zur Wildbiene auf www.biene.ch